Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis Abends 6 Uhr, Sonn- und Montags mit Ausnahme von 11 bis 1 Uhr. Ein zweispaltige Grundzeile kostet 25 Pfennige. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt, der auch gewährt wird, wenn die Anzeigen an bestimmte Tage oder Plätze gegeben werden. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

A. Kühnscherf jr. früher F. Wachsmuth — **Dresden-Friedrichstadt** Vorwerkstrasse 8, Eisengiesserei u. Maschinenfabrik — Special-Fabrik für **Aufzüge** — ladet zur Besichtigung der in seinem Werk zur **Personen- und Waarenbeförderung** dienenden neuesten, modernsten **Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung** ergebenst ein.

Nr. 212. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Jubiläum der „Großen Wirthschaft", „Feronia", Gerichtsverhandlungen. Oschatzer Fresken. Ole Bull und Johann Lauterbach. | **Sonntag, 3. August 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 2. August.

Kiel. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Mittag an Bord der „Iduna" nach Hemmelmark, um dort dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Besuch abzustatten. Vorher hatte die Kaiserin bei Frau Admiral v. Köster und bei der Prinzessin Henriette Besuche gemacht.

Kiel. Der Kaiser wird sich Montag früh an Bord der „Hohenzollern" nach Reval begeben. Im Gefolge werden sich befinden Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, der Kommandant des Hauptquartiers General der Infanterie von Plessen, Generaladjutant v. Scholl, Kapitän v. Usedom, Kapitän v. Grumme, Oberstabsarzt Dr. Ilberg. In Begleitung des Kaisers befinden sich der Reichskanzler Graf Bülow, der Gesandte v. Tschirschky und Bögendorff, der Chef des Militärkabinets Graf Hülsen-Häseler, der Chef des Marinekabinets v. Senden-Bibran und der Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg. Ferner wird sich an Bord der „Hohenzollern" Prinz Friedrich Heinrich nach Reval begeben.

Hamburg. Auf dem „Primus" wurde gestern spät am Abend in der Hinterkajüte noch die Leiche eines 11jährigen Mädchens aufgefunden und nach Hamburg gebracht.

Hamburg. Der ausgehende dänische Dampfer „Orrik" überrannte gestern Abend auf der Elbe bei Reiherstieg ein mit zwei Personen besetztes Fischerboot, wobei ein Fischer ertrank, während der andere gerettet wurde. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, steht noch nicht fest.

Hannover. Die ausgeschriebene Nachzahlung auf die Stammaktien der Hannoverschen Straßenbahn ist, wie jetzt festgestellt ist, auf 22943 Stammaktien geleistet.

Garmisch. Der Gesandte Freiherr v. Podewils ist, einer Einladung des Prinzregenten zu den Jagden folgend, gestern nach Vorderriß abgereist.

Aschaffenburg. In der letzten Nacht entstand im Telegraphen-Betriebsbureau des hiesigen Bahnhofs Feuer. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder. Die telegraphischen Verbindungen wurden durch Nothverbindungen aufrecht erhalten.

Lemberg. In sämmtlichen Bezirken, die von dem Feldarbeiter-Ausstande berührt werden, ist eine Bekanntmachung des Statthalters angeschlagen worden, in der die Bevölkerung auf das Nachdrücklichste ermahnt wird, sich jeglicher Gewaltthätigkeit und Gesetzesverletzung zu enthalten, da Zuwiderhandlungen die strengsten gesetzlichen Strafen zur Folge haben würden.

Paris. Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalgouverneur von Indo-China, Beau. Dieser erklärte, er sei über den Abschluß des englisch-chinesischen Handelsvertrages, den er nicht für so bald bevorstehend hielt, überrascht gewesen. Es sei die Frage, ob die Erhöhung der Seezölle um 10 oder 11 Prozent von den englischen Kaufleuten gut aufgenommen werden würde, von denen viele der Ansicht seien, daß durch die Zahlung des zur Kriegsentschädigung erhobenen Aufschlages von 5 Prozent ihnen ungerechter Weise Lasten erwachsen würden. Beau hält die Lage in China für so befriedigend wie möglich. Der Hof sei von vortrefflichen Absichten erfüllt. Die Wiederherstellung geordneter Zustände gehe in regelmäßiger Weise vor sich.

Paris. Die größte Zahl der nach den gestrigen Dekreten zu schließenden kongregationistischen Niederlassungen befindet sich im Departement Finistère. „Lanterne" meint, daß dort einiger Widerstand gegen die Ausführung der Dekrete zu erwarten sei. Marquis Castellane-Escarron schrieb dem Präfekten des Departements Gironde, daß er der Regierung, die die Verfassung von 1876 verletzt habe, keine Steuern zahlen werde. „Gaulois" erklärt dieses Vorgehen als ein nachahmenswerthes Beispiel.

Gijon. König Alfons ist hier eingetroffen.

London. Nach einem Telegramm der „Times" aus Peking war gestern das Abkommen über die chinesische Nordbahn vorgestern Gegenstand eines Notenwechsels zwischen dem britischen Gesandten und dem Prinzen Tching. England hat nunmehr seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Klausel aus dem Abkommen entfernt wird, in der die Beibehaltung der ausländischen Militärs als Mitdirektoren der Eisenbahn ausgesprochen wird. Jetzt müssen noch Deutschland und Japan ihre Zustimmung zu dieser Abänderung des Abkommens geben, dann müssen alle Mächte über die Rückgabe der Eisenbahn an die Chinesen einig sein, ehe dieselbe erfolgen kann. Der Tag, an dem dieses stattfinden wird, kann daher auch noch nicht bestimmt werden. Bis dahin behält Rußland die Bahnlinie von der großen Mauer bis Niutschwang unter seiner Aufsicht.

London. Chamberlain hielt auf einem Bankett eine Rede über die Zukunft Südafrikas, in der er sagte, in Lord Milner besitze England einen bedeutenden Verwaltungsbeamten, der wohlgeeignet sei, das Werk, welches Lord Roberts und Lord Kitchener so gut begonnen hätten, in ganz besonderer Weise zu vollenden. Er habe Niemanden, der geeigneter sei, den Grund zur Freiheit Südafrikas zu legen und ein größeres Gemeinwesen in den Stand zu setzen, der Vortheile theilhaftig zu werden, die die britische Flagge mit sich bringe. Chamberlain sprach sodann von der Zukunft Südafrikas und sagte, er sehe in der Reorganisation der neu erworbenen Landestheile etwas, was das Reich zu mehr als einem bloßen geographischen Begriff machen werde.

London. Der Vicekönig von Indien telegraphirt: An der Küste von Birma und in einem Theile von Bengalen und Assam sind dauernde Regengüsse niedergegangen, auch im Osten der Ganges-Ebene und im Bundelkhand sind starke Regenfälle gewesen. Der Regen im Gudscherat war unbedeutend, in einem großen Theile des Landes ist Regen dringend erforderlich, weniger in den Centralprovinzen, in Radjputana und Henderabad. Sonst sind die Aussichten allgemein ermuthigend, die landwirthschaftliche Lage ist befriedigend.

Christiania. „Morgenbladet" theilt ein Telegramm von Baldwin mit, in dem es heißt, daß ihm der Versuch, den Nordpol zu erreichen, mißlungen sei. Er fühle sich jedoch von den Schwierigkeiten keineswegs überwunden und werde im nächsten Jahre wieder versuchen, den Nordpol zu erreichen. Baldwin legte drei große Depots an, die der nächsten Expedition große Vortheile gewähren werden. Das Fahrwasser bei Franz Josefsland war im Herbste 1901 durch Packeis vollständig gesperrt, wodurch die Weiterfahrt mit dem Dampfer verhindert wurde; die Expedition war genöthigt, ihren Reservevorrath an Lebensmitteln und Kohlen anzugreifen. Durch die Arbeit im Eise von Januar bis Mai wurden die Schlitten fast unbrauchbar, und weil auch der Proviant für Pferde und Hunde auszugehen drohte, mußte die Expedition umkehren. Baldwin entdeckte Nansens Hütte und machte die ersten kinematographischen Aufnahmen vom arktischen Leben. Dem „Dereblader" zufolge erreichte Baldwin 81 Gr. 14 Min.

Warschau. Die hiesige Geheimpolizei ist den Verbreitern von falschen 500 Rubelscheinen auf die Spur gekommen. Es sind der Inhaber eines Bankkontors Pintschewski, der Photograph Ginsch und der Warschauer Bürger Sokulski.

Newyork. Aus Panama wird gemeldet, bei Aguadulce habe sich zwischen den Aufständischen unter Herrera und den Regierungstruppen ein heftiger Kampf entsponnen. Er begann am 29. Juli; es verlautet, daß bis zum 30. Juli 200 Aufständische getödtet oder verwundet worden seien, während die Regierungstruppen 19 Mann verloren hätten. Die von der Regierung entsandten Kommissare, die mit Herrera unterhandeln sollten, sind nach Panama zurückgekehrt und berichten, sie seien in Folge der Kämpfe am 31. Juli nicht im Stande gewesen, ihre Mission zu erfüllen. Das Blutbad unter den Aufständischen sei furchtbar gewesen. Sie hätten um einen Waffenstillstand gebeten, um ihre Todten zu begraben; nach dem Waffenstillstand solle der Kampf wieder aufgenommen werden.

Washington. Im vergangenen Monat nahm die Staatsschuld um 4453126 Dollars zu. Der Baarbestand des Schatzes beträgt 1278479598 Dollars.

Port au Prince. General Jumeau hat seine Truppen organisirt und marschirt jetzt auf die Hauptstadt.

Peking. Der Führer der Aufständischen in Südtschili, Tschingtinglung in Honan, ist vom General Li gefangen genommen und hingerichtet worden. Der Kopf wurde zur Warnung ausgestellt.

Shanghai. Nach eingegangener Meldung besteht zwischen den britischen und chinesischen Mitgliedern der Handelsvertragskommission eine Meinungsverschiedenheit. Die Chinesen sind gegen die von England vorgeschlagene Regelung der Binnenschiffahrt, die Engländer bestehen aber darauf, daß der ganze Plan James Mackay's genehmigt wird.

Kalkutta. Bei der Station Khatauli im Distrikt Meerut ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Den Berichten zufolge wurden 16 Eingeborene getödtet, 9 Europäer und 21 Eingeborene schwer verletzt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 2. August.

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh 6 Uhr 58 Min., begleitet vom Oberhofmarschall Grafen Vitzthum v. Eckstädt, dem Hausmarschall Wirkl. Geh. Rath v. Carlowitz-Hartitzsch, dem Oberstallmeister v. Haugk, dem Oberforstzugermeister Freiherrn von dem Busche-Streithorst und dem Flügel-Adjutanten vom Dienst Major Freiherrn v. Welck mittelst Sonderzuges von Niedersedlitz aus nach Klingenberg-Colmnitz zur Hirschjagd auf Grillenburger Revier. Das Jagdfrühstück wurde in der Oberforstmeisterei Grillenburg eingenommen. Die Rückkehr nach Hosterwitz erfolgt in den Spätnachmittagsstunden.

—* Se. Majestät der Kaiser hat den Rothen Adlerorden 1. Klasse dem sächsischen Oberhofmarschall Grafen Vitzthum, den Rothen Adlerorden 4. Klasse dem Geheimkämmerer Hohlfeld, Kammerdiener der Königin-Wittwe von Sachsen, den Kronenorden 1. Klasse dem Hausmarschall v. Carlowitz-Hartitzsch, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern dem Oberstallmeister v. Haugk, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem Leibarzt Professor Dr. Fiedler, den Kronenorden 4. Klasse dem Kammerdiener Vollprecht verliehen.

—* Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin-Wittwe, Wirkl. Geh. Rath v. Malortie, hat sich heute mit mehrwöchigem Urlaub nach Pommern begeben.

—* Zum Vorsitzenden für die fünfte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts, die Mitte September beginnt, ist Herr Landgerichtsdirektor Frommhold ernannt worden.

—* Die Gattin des Burengenerals Lucas Meyer, welche Transvaal im Hochsommer vorigen Jahres, nachdem sie den General während seiner letzten Krankheit gepflegt hatte, verließ und nach Schottland zu Verwandten ging, weilt seit Anfang April mit ihrer Stieftochter in Dresden, wo sie in der Pension Seidel, Bürgerwiese 18, Wohnung genommen hat. Gegenwärtig ist die Dame ihrem Gatten nach London entgegengereist. Der Rückweg nach Dresden wird über Holland genommen werden, da der General eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Krüger beabsichtigt. Nach kurzer Erholungspause in Dresden geht der General mit seiner Familie auf Reisen. Wann der General Meyer hier eintrifft, steht noch nicht fest.

—* Die demnächst beginnende Umgestaltung des Feuermeldewesens bietet unter Anderem die Möglichkeit, selbstthätige Feuermelder, wie solche auf den Straßen aufgestellt werden sollen, auch innerhalb von Privatgrundstücken anzubringen. Ein Bedürfniß, hierdurch auf kürzestem Wege Feuer zu melden, wird besonders in Fabriken, in Lager- und Geschäftsräumen, in Theatern und sonstigen Vergnügungslokalen vorliegen. Um nun bei der bevorstehenden Verlegung neuer Kabelleitungen den Anschluß solcher Privatmelder sofort und auf billigstem Wege mit vorsehen zu können, werden die Inhaber von Waarenhäusern, die nach Punkt 14 der Bekanntmachung des Rathes vom 14. September 1900 zum Anschlusse an die automatische Feuermeldeanlage verpflichtet sind, und Diejenigen, die sonst noch Feuermelder innerhalb ihrer Grundstücke aufstellen lassen wollen, aufgefordert, dies bis längstens den 25. August beim Feuerpolizeiamt Stadthaus Am See 2, II. Obergeschoß, Zimmer 21, anzumelden.

— Eine Verbesserung der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe sucht der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband durch Entfaltung einer planmäßigen Bearbeitung der gesetzgebenden Körperschaften und Behörden zu erreichen. Nachdem in den ersten Tagen des Monats Juli den Beschlüssen des siebenten deutschen Handlungsgehilfentages dadurch Rechnung getragen worden war, daß in 560 Städten aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Einführung der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe von den Ortsgruppen des Verbandes Kundgebungen veranstaltet wurden, versucht der Verband mit Hilfe seiner Gaue und Ortsgruppen nunmehr allenthalben durch Uebersendung entsprechender Eingaben die Behörden in seinem Sinne zu beeinflussen. An den Bundesrath, die Ministerien, die höheren und unteren Verwaltungsbehörden, sowie an die Verwaltungen der einzelnen Städte sind die deutschnationalen Handlungsgehilfen mit ihrer Bitte um Verkürzung der Sonntagsarbeit herangetreten, so daß von diesem Verbande in wenigen Wochen beinahe tausend Eingaben in dieser Sache abgesandt worden sind.

Kunst und Wissenschaft.

†* In der Angelegenheit der Oschatzer Fresken theilt uns Herr Superintendent Colditz als Vorsitzender des Kirchenvorstandes zu Oschatz aktengemäß Folgendes mit: „Dem Kirchenvorstande ist bis heute weder von den angeblich von der Technischen Hochschule dem Königlichen Ministerium des Innern unterbreiteten Vorschlägen, noch von einer ministeriellen Maßnahme, noch von einer angebotenen Unterstützung etwas bekannt geworden. Er hat sich also auch darüber nicht schlüssig machen oder eine Meinung äußern können. Alle darüber aufgestellten Vermuthungen sind grundlos. Auf einen, allerdings vor Auffindung der Malereien von der königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler ausgesprochenen Wunsch, daß die Ausmalung der Kapelle durch einen Künstler, Schüler eines Dresdner Professors, erfolge, hat der Kirchenvorstand laut Beschluß vom 1. Juli bereits mitgetheilt, daß er die Kapelle gern zur Ausmalung zur Verfügung stelle und dankbar eine Beihilfe zu diesem Zwecke annehme. In einer durch das Landeskonsistorium hierher mitgetheilten Zuschrift der königlichen Kommission heißt es: „Eine Herstellung der Wandmalereien hat die Kommission nicht in Aussicht genommen." Sie bittet aber, ihr Mittheilung zukommen zu lassen, wann im Fortgang des Erneuerungsbaues die Möglichkeit gegeben sei, daß der in Aussicht genommene Maler bei Anfertigung farbiger Kopien in Originalgröße ein leichtes und bequemes Arbeiten habe. Letzteres dürfte demnächst der Fall sein. Gewiß wird der Kirchenvorstand, wie er es bisher gethan hat, sobald ihm derartige Sachen vorgelegt werden, die kunsterhaltende Thätigkeit der Regierung, soweit es in seinen Kräften und Mitteln steht, unterstützen."

†* Entgegen anderweitigen Meldungen berichtet die „Voss. Ztg.", daß die Genesung Prof. Virchow's in den letzten Tagen außerordentliche Fortschritte gemacht hat.

† „Florian Geyer", das seinerzeit im Deutschen Theater zu Berlin ohne Erfolg gegebene Schauspiel von Gerhart Hauptmann, wurde von dem Dichter einer vollständigen Umarbeitung unterzogen, die jetzt nahezu vollendet ist. Die Aufführung findet im Deutschen Theater in der ersten Hälfte der kommenden Winterspielzeit statt.

†* In dem Befinden des Dichters Wilhelm Jordan, des Schöpfers der „Nibelungen", der am Mittwoch von einem leichten Unwohlsein befallen wurde, ist eine Besserung eingetreten. Der Dichter äußerte nach der „Frankf. Ztg.", er hoffe, daß seine gute Natur und die Kunst der Aerzte ihn noch einmal auf die Beine bringen würden.

† Fragwürdigen Kunstanschauungen scheint der neue Direktor des „Teatro Real" zu Madrid, Herr José Arana zu huldigen. Ueber sein künstlerisches Programm befragt, antwortete er: „Ich bin 30 Jahre lang Impresario von Stiergefechten gewesen und habe mich als solcher immer zuerst damit befaßt, gute Toreros herbeizuschaffen. Die Stiere habe ich zuletzt gekauft. So will ich es jetzt auch machen. Erst will ich versuchen, die besten Künstler zu engagiren, und dann wollen wir sehen, welche Opern sie singen." — Im Interesse der Kunst wäre es wohl besser gewesen, Herr Arana hätte nach weiteren Toreros gemanagt!

†* Einem Telegramm an Direktor Andree in Göteborg zufolge ist die gesammte Baldwin-Ziegler-Expedition in Honungsvaag in Norwegen eingetroffen. Alle Theilnehmer sind wohlbehalten.

Ole Bull und Johann Lauterbach.

Johann Lauterbach hat in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag gefeiert. Er blickt zurück auf ein Kunstleben von seltener Herrlichkeit. Denn ihm war Alles bescheert, was die Gunst der Götter den Sterblichen bescheeren kann: hohe, geistige Bildung, bezaubernde Persönlichkeit und ein Künstlerthum, ideal und keusch. So gewann er sich denn im Sturm alle Herzen, der Götter und der Menschen Liebling, in der Heimath wie in der Fremde. Diese Zeilen haben aber nicht den Zweck, eine Würdigung des großen Künstlers zu geben; dazu gehört eine berufenere Feder. Aus eigener Jugend tönt ein Lied mir immerdar, und Lauterbach spielte es.

Ich glaube, es war im Jahre 1863 oder 64, als Ole Bull zum letzten Male in Dresden concertirte. Er gab ein oder zwei Concerte, blieb aber dann mehrere Wochen als Gast des Herrn Joseph Huppman, des späteren Barons Balbella, in Dresden. Es war natürlich, daß der damals 60jährige Ole Bull, dieser liebenswürdigste und interessanteste aller Geigenkünstler, wie ein Magnet Alles anzog, was Sinn für Kunst und edles Künstlerthum hatte. Kein Wunder, daß sich Abend für Abend Künstler, Künstlerinnen und sonstige Kunstfreunde in den prächtigen Räumen der gastfreien Familie Huppmann einfanden, um selten genußreiche Stunden zu verleben. Wie lauschten wir, wenn der Geiger von seinen Reisen erzählte, von seinen Triumphen rings um den Erdball. Mit seiner Wundergeige hatte er schon Millionen erfreut, aber auch Millionen dem Wohle seiner engeren Landsleute gewidmet. Diesem edlen Menschen war das Geld nur Mittel, um großartige humane Zwecke zu fördern. Und wenn es ihm nicht vergönnt war, auch hier Erfolge zu erzielen — magnum voluisse sat est. Ehe ich nun zu meinem „Liede aus der Jugendzeit" komme, bemerke ich noch Folgendes: Es ist bekannt, daß Ole Bull in seinen Concerten meistens und am liebsten eigene Kompositionen spielte, die er aber ängstlich, wie einen Schatz, hütete. Besonders waren es jene berühmten polyphon gesetzten Adagios, die eben nur Ole Bull auf seiner eigenartig adoptirten Geige so hinreißend zu spielen verstand und seine eigenste Künstlerdomäne bildeten. Ein solches Adagio, ebenfalls nur im Manuskript existirend, hatte Ole Bull in seinem Dresdner Concert gespielt und wie immer das Auditorium zu höchstem Enthusiasmus hingerissen. Wenige Tage nach diesem Concert war wieder eine kleine Gesellschaft bei Huppmanns. Anwesend waren u. A.: Concertmeister Lauterbach mit seiner anmuthigen Gattin, der berühmte Cellist Bürgel, die musikverständigen Söhne des Hauses, Joseph der Geiger und Serogs der Cellist, und — bald hätte ich die Zierde des Hauses vergessen — eine auch zum Besuche weilende Tochter des Herrn Huppmann, die Gräfin Westphal, hochbegnadet in vielfacher Kunst. Schreiber dieser Zeilen wohnte damals im Huppmann'schen Hause und war — als auch der Geiger gefährlich kundige: Melomano — täglicher Gast. Wir saßen fröhlich plaudernd beim Thee. Den Mittelpunkt des Interesses bildete wie gewöhnlich Ole Bull. Ich sehe ihn noch deutlich vor mir, diese nordische Riesineiche voller Kraft und Stärke, dabei doch so harmlos plaudernd und scherzend wie ein Kind, dann und wann sich raufend mit den Buben und allerlei Allotria treibend. Nun sollte musizirt werden. Die Gräfin Westphal bringt Ole Bull's Geige und bittet (heimlich von Lauterbach angestiftet) um das wundervolle Adagio vom letzten Concert. Wieder erklingen